

## Posidonia-Wiesen.

Vor mehr als 300 Millionen Jahren wurde eine Samenpflanze nach und nach vom Erdreich verbannt, um sich der Wasserwelt anzupassen. Über Millionen von Jahren hinweg beherrschten verschiedene Arten dieser vom Festland stammenden Wasserpflanzen die warmen Ozeane unseres Planeten. Heute gibt es noch 50 dieser Meeressamenpflanzen. Die endemische Art des Mittelmeeres ist die Posidonia oceanica, das so genannte Neptungras.

Im Gegensatz zu den Algen besitzt die Posidonia Wurzeln, Stiele, Blätter, Blüten, Früchte und Samen. Um zu überleben, benötigt sie saubere Gewässer mit ausreichend Sauerstoff, frei von Verschmutzung und mit einer Temperatur zwischen 17 und 20 Grad Celsius.

Sie kann waagrecht oder senkrecht wachsen. Wächst sie in die Waagrechte, entstehen Wiesen, senkrecht bildet sie Sträucher mit einer Höhe von etwa zwei Metern. In geschützten Küstengebieten reichen die Blätter bis zur Wasseroberfläche und bilden dort so genannte Barriereriffe. Die Posidonia wächst sehr langsam, etwa einen Millimeter im Jahr. Einige der größten Wiesen sind deshalb mehr als 6000 Jahre alt.

Das Neptungras sucht sich felsige Gebiete am Meeresufer oder sandige Stellen mit einer Tiefe von mindestens sechs Metern, wo sie vor dem Wellengang geschützt ist. Als Pflanze braucht sie jedoch Sonnenlicht für die Photosynthese, so dass sie nicht in Zonen leben kann, die mehr als 35 Meter tief sind oder in die nur wenig Licht eindringt.

Die Posidonia übernimmt eine wichtige Rolle im Mittelmeer. Sie versorgt das Wasser mit Sauerstoff und hält es sauber. Ihre Blätter dienen als Zufluchtsort und Nahrung für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Und ihre Wurzeln stabilisieren wie lebende Unterwasserdeiche den Meeresboden, indem sie an stürmischen Tagen das Sediment der Strände zurückhalten.

Die Seegraswiesen sind sehr sensibel und verwundbar gegenüber den Umwelteinwirkungen des Menschen. Wiesen, die Tausende von Jahren gebraucht haben, um zu wachsen, wurden durch die massive Bebauung der Küste, durch ins Meer geleitete Abwässer oder illegale Fischereipraktiken beschädigt oder sind sogar ganz verschwunden.

Um den Rückgang der Posidonia zu bremsen, wurden verschiedene Initiativen gestartet. Das Programm Posimed, das vom Institut für Küstenökologie in El Campello bei Alicante koordiniert wird, integriert die Kontrollnetzwerke der Posidonia oceanica. Diese wurden unabhängig voneinander in den verschiedenen Regionen des spanischen Mittelmeers entwickelt. Mit diesen Netzwerken soll nicht nur die Bevölkerung auf die kritische Situation der Posidonia aufmerksam gemacht werden. Auch soll der Zustand der Wiesen untersucht werden, um mit entsprechenden Maßnahmen die Zerstörung zu bremsen.

Um den Erhaltungszustand der Seegraswiesen einschätzen zu können, messen freiwillige Taucher die Dichte der Büschel pro Quadratmeter und deren Oberfläche. Es werden Tauchgänge in verschiedenen Wassertiefen gemacht und der Zustand der Posidonia an verschiedenen Orten der Küste und zu unterschiedlichen Jahreszeiten verglichen.

Das Netzwerk steht allen offen, die sich daran beteiligen wollen, ob als Taucher oder als Personal, das die Kampagne unterstützt oder im Labor die aufgenommenen Proben analysiert.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen helfen dabei herauszufinden, welche Wiesen in Gefahr sind und welche Strategien notwendig sind, um diese wahrhaftigen, versunkenen Wälder zu bewahren.